

17.11.2014 00:00 Uhr, Schleusingen

"WIR WOLLEN EINE BUNTE UND HELLE STADT"

Lichter, Gebete, Lieder, aber auch Pfeifkonzerte und Nazis-raus-Rufe waren das Echo auf den vom rechtsextremen "Bündnis Zukunft Hildburghausen" angemeldeten Aufzug zum "Heldengedenken" in Schleusingen am Vorabend des Volkstrauertages. Die Stadt zeigte Flagge gegen Neonazis.



Schleusingen - Es ist Samstagnachmittag kurz vor 17 Uhr, als die Glocken der St.-Johannis-Kirche zum Friedensgebet läuten. Es ist der Vorabend zum Volkstrauertag, wo überall der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht wird. Etwa 200 Menschen sind in die Kirche gekommen, um ein friedliches aber klares Signal zu setzen, dass im demokratischen Schleusingen kein Platz ist für Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Die Stadt schaut nicht stumm zu, wenn Neonazis mit Fackeln und Fahnen durch die Straßen ziehen, um ihre fragwürdigen Helden zu ehren. "Krieg kennt keine Helden, nur Opfer", sagt Dr. Thomas Mirsch. Der angesehene Arzt der sich im Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus engagiert, erzählt die bewegende Geschichte seiner beiden Großväter, die beide in der NSDAP waren und beide kurz vor Kriegsende ums Leben kamen, aber in der Erkenntnis, dass der Krieg Sch . . . ist."

Kerzen und Wünsche

Besorgt sehe er, dass die rechtsextremen Tendenzen in seiner Südthüringer Heimat zunehmen. "Aber wir stehen zusammen und beziehen Position gegen den braunen Ungeist." In der Kirche liegt vor dem Altar jenes Kreuz, das vor 25 Jahren bei den Montagsdemos vorangetragen wurde. "Wer möchte, kann nach vorne kommen, eine Kerze anzünden und etwas sagen", fordert Pfarrerin Dorothe Söllig auf. Menschen kommen nach vorne, ältere, jüngere. "Lass Frieden sein!" - "Lass, das Flüchtlinge in unserem Land angstfrei leben können." - "Dass es immer genug mutige Menschen gibt, die sich Rechtsextremismus und Fremdenhass stellen."

Friedlicher Protest

"Wir protestieren nicht gegen die Menschen, die dort draußen marschieren, wir protestieren gegen ihre menschenfeindliche Ideologie. Wir zeigen, dass wir eine helle und bunte Stadt wollen, in der kein Platz ist für braunen Ungeist", sagt die Pfarrerin, bevor die Menschen die Kirche verlassen, Kerzen anzünden. Im Gymnasium probt die Theatergruppe das Stück "Die Welle" - öffentlich. An der Stele vor der Synagoge singen Mitglieder der evangelischen und der katholischen Kirchgemeinde "Dona nobis pacem". Die meisten versammeln sich in der Burgstraße. Die hell erleuchteten Fenster der Joanniskirche und des Gemeindezentrums grüßen in die Dunkelheit, viele kleine Lichter in den Händen der Menschen sprechen für sich.

Die Schleusinger sind nicht allein in diesen Stunden. Viele Menschen aus Hildburghausen, Eisfeld und anderen Orten sind gekommen, um an ihrer Seite gegen den Aufmarsch der Neonazis friedlich zu protestieren. Die Landtagsabgeordneten Tilo Kummer und Steffen Harzer sind da, Eisfelds Bürgermeister und viele, viele andere. Auch eine Gruppe aus Gethles ist darunter, "weil es wichtig ist, dass wir den braunen Horden was entgegensetzen", spricht Barbara Müller die Meinung der Gethleser aus. "Unsere Demokratie muss die ertragen, aber sie muss auch ertragen, dass wir Paroli bieten. Man kann das nicht einfach abtun. Ich wünsche mir nur, dass in solche Aktionen auch die Ortsteile mehr eingebunden werden. Ich würde auch Plakate aufhängen."

Sitzblockade stoppt Zug

Es ist inzwischen fast 19.30 Uhr, viele haben schon kalte Füße bekommen, als der Zug von etwa 120 Neonazis, der vom Busbahnhof durch die Stadt zieht, in der Burgstraße ankommt - und gestoppt wird. Junge Leute, Gymnasiasten aus Hildburghausen mit ihrer Lehrerin, hatten sich auf die Straße zur Sitzblockade niedergelassen. Die Polizei fordert die jungen Leute auf, die Straße innerhalb von zehn Minuten freizugeben. Kurz vor Ende dieser Frist um ist, erheben sich die jungen Leute und geben den Weg frei.

Im Zug der Neonazis werden die Lautsprecher angestellt, ihre Musik kann die Pfeifkonzerte und Nazi-raus-Rufe nicht unterdrücken.

Der BZH-Zug mit seinen Fahnen und Fackeln zieht weiter über den Markt und die Georg-Neumark-Straße zum Schmuckplatz. Vor der hell erleuchteten katholischen Kirche mit ihren

Buntglasfenstern stehen Menschen und singen. Das Bündnis gegen Rechtsextremismus hatte aufgerufen, die Stadt hell zu machen. Die Fenster zu erleuchten, die Strecke mit Kerzen und Lampions auszustatten. Einige Häuser und Geschäfte leuchten in die Nacht. Das Schleusinger Rathaus bleibt dunkel.

180 Polizisten im Einsatz

Rund um den Schmuckplatz hält die Polizei rund 400 Anti-Nazi-Demonstranten in sicherer Entfernung zum BZH, das sich am Denkmal positioniert hat. 180 Beamte der Landespolizeiinspektion und der Thüringer Bereitschaftspolizei waren in mehreren Einsatzabschnitten unterwegs, informiert Polizeisprecher Fred Jäger am Abend. Die Polizei registrierte eine Straftat gemäß § 86a StGB (Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole) sowie einen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz.

"Die Polizei war schon seit Mittag hier. Ich habe ihnen Kaffee gebracht", erzählt ein Anwohner. Das "Heldengedenken" am Denkmal für die Opfer von Krieg und Gewalt wird auch hier von Trillerpfeifen und Nazi-raus-Rufen begleitet, ehe der BZH-Aufzug und die Gegendemonstration kurz vor 21 Uhr zu Ende sind.



Quelle:
www.insuedthueringen.de
Autor: Von Karin Schlütter
Artikel:



<http://www.insuedthueringen.de/lokal/hildburghausen/schleusingen/Wir-wollen-eine-bunte-und-helle-Stadt;art83437,3722137>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung